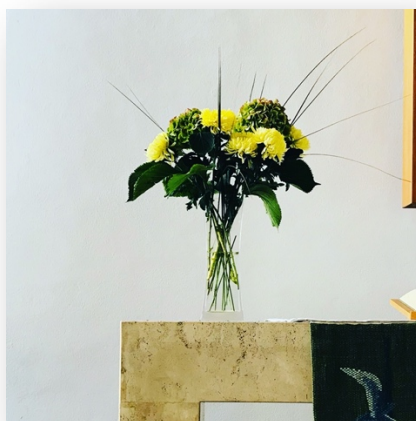


Drittletzter  
Sonntag im  
Kirchenjahr

08. November  
2020



## Pauluskirche Feldkirch

### Evangelische Pauluskirche Feldkirch

Familiengottesdienst

„Kinder des Lichtes“

Pfarrerin Dr. Margit Leuthold, Cynthia Baier/KiGo-Team,

– Orgel: Günther Simonott

*Glocken + Orgel*

*Votum,  
Begrüßung und  
Wochenspruch*

**Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.**

**L: Der Herr sei mit euch ...**

Gem.: Und mit Deinem Geist.

Liebe Gemeinde,

was für eine schlimme Woche.

Aber eines ist not, und so hört den Wochenspruch:

*„Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“  
(Matt. 5,9)*

*Eingangsglied*

**Eingangsmusik EG 172 Orgel Sende dein Licht und deine Wahrheit...**  
Orgel – Pfarrerin – Simonott

*Psalm*

**Psalm 90 (im Wechsel mit der Gemeinde)**

(nach: E.Domay und H.Köhler, Gottesdienstbuch GS; S.104/141)

Lit: Gott, bei dir finden wir Zuflucht.

Wenn wir nicht mehr wissen wohin, bist du bei uns und mit uns.

*Gem.: Denn du, Gott, warst, bevor die Berge, die Erde und alle Welt  
geschaffen wurden. Du stehst ein für immer neues Leben, in dir hat der  
Tod seine Bestimmung, in deinem Wort liegt die Kraft der*

*Auferstehung.*

Lit.: Gott, an dir zieht unser Leben vorüber. Es ist wie das Spiel der Blätter im Wien und wie Gras, das am Morgen noch sprießt und des Abends verwelkt und verdorrt.

Gem: *Du aber siehst unser Leben inmitten aller Vergänglichkeit erfüllend gestaltend können. Deshalb bitten wir dich: lass uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir Weisheit gewinnen – lass uns den Tod bedenken, damit wir zu einem Leben finden, das stärker ist als der Tod.*

Amen.

Tagesgebet

Gott in Ewigkeit,  
Menschen werden geboren und sterben,  
Epochen blühen auf und vergehen.  
Alle Dinge haben Anfang und Ende.  
Auch die schlimmsten Dinge und die schlimmsten Zeiten.  
Im November, wenn es wieder dunkel wird,  
wird uns bewusst, dass auch wir ein Teil dieses Kommens und Gehens sind.  
Wir leben nicht neben den Dingen und neben der Zeit.  
Und Gott, dieses Jahr, in diesem Monat sind wir wieder angehalten,  
mehr zu Hause zu bleiben, sind wieder auf uns zurückgeworfen.  
Viele Nachrichten machen uns Angst um das Morgen.  
Aber,  
so wie wir in den vergänglichen Dingen leben,  
in der flüchtigen Zeit,  
so sind wir auch in dir,  
Gott in Ewigkeit.  
Daran wollen wir uns heute in unserem Gottesdienst erinnern.  
Amen.

Lesung

Gemeinde erhebt sich zur Lesung und Glaubensbekenntnis

**Lk 17,20-24** (nach Luther Übersetzung 2017)

*Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.  
Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. 23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da! oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.*

**Herr, Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja.**

Glaubens-  
bekenntnis

**Wir glauben an Gott,**  
das Geheimnis unserer Herkunft und Grund allen Lebens.  
Als Menschen tragen wir Verantwortung für alles, was uns anvertraut

ist. Wir glauben, dass wir mit der ganzen Schöpfung auf Gottes Stütze und Sorge bauen dürfen.

**Wir glauben an Jesus**, die Verkörperung unserer Hoffnung.

In grenzenloser Liebe hat er sich für Ausgestoßene und Arme eingesetzt. Fehlbaren ist er mit offenen Armen begegnet und hat ihnen neues Leben eröffnet. Seine Hingabe für die Menschen endete am Kreuz. Nach drei Tagen ist er auferstanden.

Für uns lebt er als Christus weiter und ruft uns, seinem Weg der Liebe in Freiheit zu folgen.

**Wir glauben an den Heiligen Geist**, Quelle der Lebendigkeit und Kraft der Liebe.

Durch ihn wird die Gemeinschaft aller Gläubigen belebt und gestärkt. In dieser Gemeinschaft erahnen wir das wachsende Reich Gottes. Wir bekennen Auferstehung und ewiges Leben, endgültige Gerechtigkeit und Vergebung. Amen.

Lied

**Orgelmusik-Lied zur Predigt EG 426** *Es wird sein in den letzten Tagen*  
(Gemeinde spricht nach der Orgel gemeinsam den Liedtext)

*Es wird sein in den letzten Tagen, so hat es der Prophet gesehen, da wird Gottes Berg überragen alle anderen Berge und Höhn. Und die Völker werden kommen, von Ost, West, Süd und Nord, die Gott Fernen und die Frommen zu fragen nach Gottes Wort. Auf kommt, herbei. Lasst uns wandeln im Licht des Herrn!*

**Predigt (1. Thessalonicher 5,1-11)**

**Orgelmeditation: Günther Simonott**

**Fürbittgebet + Vaterunser**

**Orgelmusik-Lied 153** *Der Himmel der ist, ...*

(PfarrerIn und Orgel: Strophe 1-3; Gemeinde spricht nach der Orgel die 4.+5. Strophe)

*Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt, und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.*

*Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist, wenn die Lebe das Leben verändert.*

.

Predigt

**Thessalonicher, 5,1-11**

Gnade und Friede von dem der da ist und der da war und der da kommt, sei mit Euch allen.

Liebe Gemeinde,

hört den Predigttext für heute:

*Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des*

*Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen. Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben. Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.*

Worte des Lebens.

Liebe Gemeinde,

*In welcher Zeit leben wir jetzt gerade? Und welcher Augenblick ist im Moment?*

Was passt da besser zu unserem neuen Wochenbeginn als ein Abschnitt aus dem ältesten uns erhaltenen Paulusbrief, den er um 50/51 nach Christus aus Korinth an die Gemeinde in Mazedonien als Trostbrief schrieb?

*Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen. Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages*

Seid gewiss: Auf jede Nacht folgt ein neuer Tag. Aus Finsternis bricht Licht hervor.

Und dieses Licht, das bestimmt Eurer Sein schon jetzt, denn: „Ihr seid Kinder des Lichts“

Das Heil kommt gewiss. Dann, wenn die Nacht am dunkelsten ist. Das Heil kommt in Erwartung, unerwartet. So wie die Wehen in der Schwangerschaft.

Und auch wenn wir nicht wissen, wie und unter wie vielen Schmerzen, am Ende ist es da. Hell und fröhlich machend.

Denn Ihr seid Kinder des Lichts.

Liebe Gemeinde,

*In welcher Zeit leben wir jetzt gerade? Und welcher Augenblick ist im Moment? In dieser Zeit, in dieser Stunde?*

Nach dieser Woche – nach so viel Leid am Anfang, so viel Schmerzen

und schockierenden Nachrichten am Montag Abend – und, ja, mir war Wien ganz nah – Ich habe einen jüdischen Freund gleich angeschrieben: Geht es Euch gut? Wie ist es in der Synagoge? Ich habe meine Freunde gefragt: Seid Ihr gesund? Meinen Stiefsohn: Bist Du „safe“? – Am letzten Abend vor dem Lock-Down wollte er sich auch noch mit Freunden in der Innenstadt treffen ...

So viel Verirrung im Hass, so viel Leid bei den Familien der Getöteten und Verletzten, so viel Trauma bei den Menschen. Wien war eine der sichersten Städte in der Welt, gerade am Abend.

Und jetzt?

Jetzt kommt zu COVID19 noch die Verunsicherung vor den Wahnsinnigen dieser Welt als Draufgabe dazu.

Die Infektionszahlen steigen unvermindert an, die Krankenhäuser bereiten sich darauf vor, dass ihre Kapazitätsgrenzen im Intensiv- und Pflegebereich in den kommenden Wochen überschritten werden.

Die Menschen, mit denen ich in dieser Woche im Krankenhaus gesprochen habe, versuchen ihr Bestes zu tun, Lösungen zu finden, Möglichkeiten, die Situation zu erleichtern. Aber sie sind hilflos dem gegenüber ausgeliefert, denn auch sie und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können jederzeit krank sein.

Und jetzt auch noch: Vielleicht nehmen Sie ja auch Anteil daran – gerade jetzt erleben wir in dem „Land of the Free“ – dem Land, das lange Zeit als Garant der Demokratie galt, eine Wahlauszählung mit Wortmeldungen, die wir sonst nur aus defekten Demokratien und autokratischen Ländern kennen.

Und jetzt, ja auch das: Die Tage werden kürzer, die Nächte länger, die Welt dunkler. Wir kommen an im Winter diesen Jahres, ans Ende unseres Kirchenjahres.

Vieles wird wieder nicht wie gewohnt stattfinden.

Unser Kamingespräch, das Adventscafé, die Geburtstageeinladung, das Laternenfest, der KinderBibelTag, das Adventskranzbinden.

Gottesdienste. Ja. Gott sei Dank. Noch.

*Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben, lange Briefe schreiben.* so schrieb Rainer Maria Rilke schon Anfang des letzten Jahrhunderts. Und allein sein in *dieser Zeit*, das ist schlimm. Deshalb ist es gut, dass wir einen Brief als Predigttext haben.

Paulus beschreibt *diese Zeit* in seinem Brief nur mit vier Worten, die aber als eine feste Wendung bekannt waren: „ton chronon und ton kairon“ – das stand für die Endzeit, die eschatologische Wende im jüdischen Glauben, für das Kommen des Reiches Gottes. „Zeit und Stunde“ hat Luther übersetzt – und es umfasst es nur im Ausschnitt. Meine Fragen: *In welcher Zeit leben wir jetzt gerade? Und welcher Augenblick ist im Moment?* fassen es auch nur unscharf.

*Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.*

Hinweise könnte die Übersetzung aus dem Griechischen Urtext geben. Beides sind auch die Namen von zwei Göttern in der griechischen Antike, den Menschen aus den Völkern, denen Paulus schrieb, deren Charaktere den Briefempfängern wohl bekannt waren.

*To Chronos*, das ist die länger laufende Zeit, die vollendet wird. *Die sich vollendende Zeitphase.*

*To Kairos*, das ist der günstige Moment des Augenblicks, der Entscheidung zum Heil, der nicht verstreichen sollte... *Die Gunst der Stunde, der Moment der Heilsentscheidung.*

Und nein, es ist heute, hier und jetzt nicht das Ende der Welt.

Es ist auch nicht der Beginn der Apokalypse, auch wenn die verwirrten Rufe dazu immer lauter werden.

Diese Rufer gab es auch schon in Thessalonich.

*Welchen Trost aber gewinnen wir heute aus dem Brief von Paulus?*

Zum einen die Wahrnehmung, dass das neue nicht erst mit dem Morgen beginnt. Sondern – wie in der jüdischen Zeitvorstellung beginnt der neue Tag mit dem Abend.

Also, wenn die Sonne untergegangen ist und die Nacht kommt, dann beginnt schon mit der Dunkelheit der Übergang in den neuen Tag. Es ist vielleicht etwas lebenswirklicher, denn – viele Ältere von uns wissen das wohl – etwas Neues beginnt nicht plötzlich, sondern bereitet sich vor, es ist eine Passage.

Verstecken hilft nicht, auch nicht die Furcht davor. Ich kann mich darauf meine Wünsche an das Neue wahrnehmen, mich so gut es geht, darauf vorbereiten, aber ich kann mich nur bedingt darauf einstellen.

Ein Übergang – ein Lebensübergang – ist verbunden mit Unsicherheit.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden unter uns spüren das auch.

Ihr lebt im Moment in einem ganz wichtigen Übergang, vom jungen Menschen zum Erwachsenen.

Wir Menschen haben uns im Laufe der Zeit dazu „Rituale des Übergangs“, rites des passages entwickelt, die uns helfen, sie zu meistern. Die Konfirmation ist eine dazu. Ein Segen sprechen ist es auch.

Zum anderen schreibt Paulus seinen Trost zu dieser Übergangszeit:

Er rät im Umgang mit den unsicheren Zeiten dazu, eine bestimmte *Lebenshaltung* zu entwickeln: nämlich „*wachsam und nüchtern*“ zu sein. Wir würden heute dazu wohl sagen: *achtsam und vernünftig, besonnen bleiben.*

Oder noch einmal anders formuliert: Steckt den Kopf nicht in den Sand und verliert nicht die Vernunft vor lauter Angst vor dem, was kommen kann. Beschäftigt Euch nicht mit der Angst vor der globalen Zerstörung,

sondern sucht und findet die Zeit, hier und jetzt das Leben zu suchen.  
Bleibt im Hier und Jetzt, im Augenblick.

Und seid ganz da im Gegenwärtigen, im Leben, in der Praxis, im  
praktischen und *glaubt, liebt und hofft mit allem, was Euch ausmacht.*

Ihr seid Kinder des Lichts!  
Ihr seid Kinder Gottes!

Also: Wer Kind des Lichtes ist, der glaubt mit ganzem Herzen und ganzer  
Seele, dass Gott die Zeit in den Händen hält und dass Gott die Zeit  
vollenden wird.

Dann seid Ihr gewappnet gegen alle Giftpfeile des Hasses und Angriffe  
jener, die sagen, sie wüssten, wann die Katastrophe, die Apokalypse  
kommt, weil sie sie selbst bringen wollen.

Wer hofft und liebt, dessen Gedanken sind geschützt vor Bosheit und  
Hass.

Als Kind des Lichts, als Kind der Hoffnung und der Liebe weiß ich, dass  
Gott mich nicht dazu geschaffen hat, dass ich Zorn und Zerstörung leben  
soll, sondern dazu, dass wir zu allen Zeiten uns trösten und einander  
ermutigen und aufrichten sollen.

Liebe Gemeinde, für Paulus war das Prinzip Hoffnung ganz spürbar nah.  
Denn für diese Haltung, für dieses Sein – los von Hass und Zorn ist Jesus  
Christus gestorben, da war er sich gewiss.

Das hat er selbst als Erlösung erlebt. Seine Übergangserfahrung war die  
Umkehr von Hass und Verfolgung, und er hat die Erlösung im  
Wiedersehen können körperlich und als Hoffnungsbotschaft für seine  
Seele erfahren.

Liebe Gemeinde,  
wir erleben jetzt wieder Übergänge und wir wissen noch nicht, welche  
Kräfte sie uns kosten und wohin es uns führen wird.  
Für die Kinder haben wir heute etwas vorbereitet, dass Ihr zu Hause ein  
Licht basteln könnt. Für Euch und für andere, zur Ermutigung und zum  
Trost.  
Denn das Gute ist: Wir müssen nicht erst Kinder des Lichtes werden.  
Wir sind es schon.  
Deshalb darf ich glauben, so viel ich kann, dass Gott meine Zeit in den  
Händen hält, mir zur rechten Zeit die richtige Kraft geben wird,  
deshalb darf ich hoffen, so viel mir gelingt, dass es ein gutes neues Sein  
werden wird,  
und deshalb ich darf lieben, mit ganzem Herzen und all meiner Kraft,  
deshalb kann ich mich immer wieder für die Liebe entscheiden und nicht  
für den Hass.  
Das ist mein Trost in dieser Zeit und zu dieser Stunde. Amen.

*Orgelmeditation*

*Fürbittgebet +  
Vaterunser*

**Fürbittgebet + Vaterunser**

Barmherziger Gott, wir bitten Dich,  
lass uns in dieser Zeit nicht allein.  
Wir wollen nicht hartherzig werden vor Angst oder Verbitterung,  
hilf uns dabei.  
Wir wollen weiterhin Kinder des Lichts sein, Kinder der Hoffnung,  
so wie am Ostermorgen,

wir bitten für uns und unsere Familien, unsere Freundinnen und  
Freunde, um die, die uns am Herzen liegen  
für die Menschen, die in dieser Woche mit dem Virus in Kontakt  
gekommen sind  
wir bitten für alle Menschen in den Spitälern, die Kranken, die dort ihren  
Dienst tun, die Verantwortung tragen  
wir bitten für alle Menschen in unserem Land, die sich darum sorgen  
und bemühen, dass unser Gesundheits- und Soziales Netz aufrecht  
erhalten werden kann, unsere Wirtschaft unser Bildung und Ausbildung  
gesichert ist, dass wir sicher leben können  
wir bitten für alle Menschen in Wien, die durch diesen Terroranschlag  
verwundet wurden an Leid und / oder Seele, für alle, die besonnen  
blieben und für den Zusammenhalt in unsrem Land  
wir bitten für unsere ganze Welt, die so aus den Fugen zu geraten  
scheint, dass es immer wieder Menschen gibt, die als Kinder des Lichtes  
Gottes Liebe und Barmherzigkeit in die Welt bringen...

- Und alles, was wir bitten legen wir vor Gott mit den Worten, die  
unser Herr Jesus Christus uns gelehrt hat:

### **Vater unser im Himmel**

Geheiligt werde Dein Name  
Dein Reich komme  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern  
und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen,  
denn Dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.

**Amen.**

*Lied*

### ***Orgelmusik-Lied 153 Der Himmel der ist, ...***

(Pfarrerin und Orgel: Strophe 1-3; Gemeinde spricht nach der Orgel die 4.+5. Strophe)

***Alle sprechen: Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt, und  
der Gott mit dem Antlitz des Menschen.***

***Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist, wenn die Lebe das  
Leben verändert.***



Mitteilungen COVID 19, Veranstaltungen und mehr.

Segen  
Gott segne dich mit langem Atem.  
In verworrenen Zeiten, wenn der Boden unter deinen Füßen schwankt.  
Gott stärke dich mit der Kraft zum Aushalten,  
wenn sich alles verliert, was dir sonst Halt war.  
Gott halte mit dir aus,  
wenn sonst niemand zu dir hält und du dich zu verlieren drohst.  
Gott begleite dich auf deinem Weg,  
wenn du nicht weißt, was dich an der nächsten Wegbiegung erwartet.  
Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist lasse sein Angesicht über dir  
leuchten, wie eine Laterne auf dem vernebelten (November-)Weg.  
Amen.

Lied  
**Orgelmusik-Lied 29, 1 Ergänzungsheft ...**  
(Gemeinde spricht nach der Orgel den Liedtext mit verteilten Rollen)  
Pfarrerin: *Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu  
beginnen, ganz neu ...*  
Rechte Seite (Fenster): *Wo Menschen sich verschenken, die Liebe  
bedenken und neu beginnen, ganz neu ...*  
Linke Seite: *Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu  
beginnen, ganz neu ...*  
Pfarrerin: *da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter  
uns,*  
Alle: *da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.*

Orgel